

Risikomanagement in der Praxis

Folge 8: Neue Risiken durch betriebliche Veränderungen

Personen und Sachwerte zu schützen und Betriebsunterbrechungen zu vermeiden ist eine der wichtigsten Managementaufgaben. Die Herausforderung: Viele Gefahren sind nicht immer auf den ersten Blick erkennbar. CHEManager stellt regelmäßig Risiken und Lösungsansätze vor, auf die Sicherheitsbeauftragte und Werksleiter ein besonderes Augenmerk legen sollten – von A wie Ammoniak bis Z wie Zutrittskontrolle.

Selbst unbedeutend erscheinende Veränderungen können das Gesamtrisiko eines Chemieunternehmens nachhaltig beeinflussen. Mit Veränderungen lassen sich zwar Verbesserungen erzielen, doch sie bergen auch neue Risiken, die immense Sachschäden, langfristige Betriebsunterbrechungen und den Verlust von Marktanteilen nach sich ziehen können.



Frank Drolsbach,
Direktor und Operations
Engineering Manager,
FM Global

eigneten Lösungen für das Risikomanagement auszuwählen.

Veränderte Risikostrukturen

Insgesamt lassen sich drei Bereiche betrieblicher Veränderungen unterscheiden, die sich direkt oder indirekt auf die Risikostruktur eines Chemieunternehmens auswirken können. Bei physischen Umstrukturierungen und dem Erwerb neuer Anlagen und Technologien sind die neuen Risiken zumeist leichter erkennbar. Oft können Gefährdungen aber durch die Komplexität der Anlagen und Prozesse verdeckt sein, z. B. bei der Einführung einer neuen Produktlinie. Einen zweiten Bereich betrieblicher Veränderungen stellen externe Einflüsse wie Naturgefahren sowie Änderungen in der Lieferkette dar, etwa ein Zuliefererwechsel oder die Entscheidung, Produkte in ein Land zu exportieren, in dem man bislang noch nicht aktiv war. Aber auch einen dritten Bereich, der personelle Veränderungen umfasst, sollten Unternehmen beachten. Dazu zählen nicht nur Neubesetzungen oder neue strategische Konzepte in der Unternehmensführung, sondern auch die Auswirkungen von Übernahmen auf Produktionsvorgänge und die Mitarbeiterstruktur sowie Entlassungen von Mitarbeitern. Denn neue Mitarbeiter im Werk müssen sich zunächst mit den unternehmensspezifischen Produktionsprozessen, Anlagen und Sicherheitsbestimmungen vertraut machen. Auch eine Verringerung der Mitarbeiterzahl in einem Prozess



sollten Unternehmen stets sicherheitstechnisch in einer Gefahrenanalyse betrachten.

Kleine Maßnahme, große Wirkung

Oft stehen Veränderungen in keiner direkten Verbindung zu den bekannten Risiken und Schutzmaßnahmen im Werk oder erscheinen so unbe-

deutend, dass die Risiken nicht erkannt werden. Der Schlüssel zum Schutz und Erhalt eines Unternehmens ist also die Fähigkeit zu erkennen, wann eine Veränderung eine Gefahr darstellt und das Schadenpotential vergrößert. Dazu müssen neue Risiken nicht nur identifiziert, sondern auch in ihrer Tragweite für Unternehmensabläufe und Ge-

schaftspartner, sowie in Hinblick auf Konsequenzen für das Risikomanagement verstanden werden. In jedem Fall sollte das Ziel ein speziell auf das Unternehmen zugeschnittener Aktionsplan sein. Auch wachsame Mitarbeiter tragen entscheidend zur Unternehmenssicherheit bei. Durch den Aufbau eines Kommunikationsnetzwerks erhalten sie die Möglichkeit, Veränderungen zu berichten, sobald diese auftreten oder bevor diese durchgeführt werden.

Koordination der Veränderungen

Jede Erweiterung oder Renovierung eines Standorts kann nicht nur der Ausgangspunkt für neue Risiken sein, sondern auch der geeignete Zeitpunkt, Maßnahmen zur Verbesserung der Risikoqualität umzusetzen. Was sonst zusätzliche Produktionsunterbrechungen bedeuten würde, lässt sich insbesondere in der Anfangsphase der Planungen sehr gut integrieren. So kann eine Koordination der Veränderungen praktischer und kostengünstiger sein als das bloße Re-

Lesen Sie mehr zu neuen Risiken durch betriebliche Veränderungen in unserer Online-Artikelreihe „Neue Risiken durch betriebliche Veränderungen“:

Teil 1: Physische Veränderungen
Teil 2: Veränderte externe Einflüsse und Veränderungen bei Zulieferern und im Vertrieb
Teil 3: Auswirkungen personeller Veränderungen und menschliche Faktoren

agieren auf spontan auftretende Gefährdungen. Oft lassen sich Risiken nachhaltig minimieren. In jedem Fall ist das Unternehmen aber auf die neue Gefahrenlage vorbereitet und kann schnell und effektiv reagieren.

Kontakt:

Frank Drolsbach, Direktor und Operations Engineering Manager,
FM Global, Frankfurt am Main
frank.drolsbach@fmglobal.com
www.fmglobal.de

www.chemanager-online.com/tags/risikomanagement

Sicherheit geht vor

Das Gefahrenpotential hat zuletzt der Unfall im Chemiepark Marl verdeutlicht. Ende März war es dort in einer Cyclohexatrien-Anlage (CDT) zu einer Verpuffung gekommen, bei der zwei Beschäftigte ums Leben kamen. Im Januar hatte eine Phenolharzanlage im rheinischen Wülfrath durch Überdruck drei Tonnen Phenol, Kresol und Formaldehyd freigesetzt. Mehrere Personen wurden durch die giftigen Dämpfe verletzt.

Besonders gefährliche Anlagen, in denen etwa Chlor verarbeitet wird, unterliegen der Störfallverordnung, so dass detaillierte Gefahrenabwehrpläne vorliegen müssen. Aber auch in anderen chemischen Anlagen gilt: Sicherheit geht vor. Gerade bei betrieblichen Veränderungen sollten Unternehmen sich genauestens mit der veränderten Risikostruktur auseinandersetzen, bevor sie Modifikationen vornehmen. Ganz gleich, ob es sich um bauliche Maßnahmen, neue Anlagen oder um Geschäftsprozesse handelt, Veränderungen können für ein Unternehmen neue Gefahren mit sich bringen, die nicht nur den kompletten Anlagenverlust, sondern auch erhebliche Betriebsunterbrechungen bedeuten können. Nur das rechtzeitige Erkennen solcher Gefährdungen hilft, die Kosten für Schadenverhütung zu reduzieren und gleichzeitig die ge-

Lanxess nimmt Werk für NBR-Kautschuk in China in Betrieb

Lanxess hat im Rahmen des Joint Ventures mit der taiwanesischen TSRC Corporation das neue Werk für Nitril-Butadien (NBR)-Kautschuk in Nantong in der Provinz Jiangsu, China, in Betrieb genommen. Die beiden Konzerne haben gemeinsam rund 39 Mio. € in die nordwestlich von Shanghai gelegene Anlage mit einer Anfangskapazität von 30.000 t/a investiert und rund 100 neue Arbeitsplätze geschaffen. China ist mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von rund 10 % der weltweit größte und am schnellsten wachsende Markt für NBR. Die Nachfrage wird vor allem von der Automobil- und Bauindustrie getrieben.

„Die neue Anlage wird dazu beitragen, die Herausforderungen der beiden wichtigsten Megatrends in China zu meistern - die stark zunehmende Urbanisierung und die schnell wachsende Mobilität“, sagte Lanxess-Vorstandsvorsitzender Dr. Axel C. Heitmann. Das im Mai 2010 unter dem Namen Lanxess-TSRC (Nantong) Chemical Industrial Company gegründete Gemeinschaftsunternehmen belieferte bis zur Produktionsaufnahme in Nantong die chinesischen Kunden mit NBR-Produkten aus dem Lanxess-Werk in La Wantzenau, Frankreich.

Dyneon investiert weiter in die Zukunft

Dyneon hat im April eine neue Produktionsanlage für die Fluorpolymerherstellung im Industriepark Werk Gendorf in Betrieb genommen. Gleichzeitig erfolgte die Grundsteinlegung für eine weitere Produktionslinie. Die 100%ige Tochtergesellschaft von 3M investiert damit insgesamt rund 60 Mio. € in die Erweiterung der Produktionsstätte und schafft zusätzlich 40 neue Arbeitsplätze.

„Der seit 2010 anhaltend hohe Bedarf an Fluorpolymeren weltweit hat uns dazu bewegt, den Kapazitätsausbau in dieser Weise voranzutreiben“, so Burkhard Anders, Sprecher der Geschäftsleitung von Dyneon.

Mit der gleichzeitig erfolgten Grundsteinlegung für die nächste Produktionsanlage nimmt Dyneon bereits einen weiteren Kapazitätsausbau in Angriff, mit dem Ziel seine Position als einer der weltweit führenden Fluorpolymeranbieter weiter auszubauen. Von der Investition profitieren dabei in hohem Maße regionale Lieferanten aus Industrie und Handwerk rund um den Standort Burgkirchen. Insgesamt verdoppelt Dyneon nach Fertigstellung der zweiten geplanten neuen Anlage die Kapazität zur Produktion von Fluorthermoplasten am Standort.

Sicher durch den Gefahrstoffdschungel.

Dräger auf der
ACHEMA 2012
18. - 22.06.2012
Frankfurt a. Main

Finden Sie gemeinsam mit Dräger den besten Weg zu effizienter Arbeitssicherheit.
Bei der Arbeit mit Gefahrstoffen stehen Sie und Ihre Mitarbeiter vor einer Vielzahl an Herausforderungen. Neue Anwendungen, Vorschriften und Stoffgemische verlangen verlässliche Lösungen. Nutzen Sie deshalb unsere langjährige Erfahrung im Bereich der Arbeitssicherheit. Für Ihre individuellen Anforderungen finden Sie bei Dräger ein umfassendes Portfolio an Produkten: von persönlicher Schutzausrüstung über innovative Gasmesstechnik bis hin zu Atemschutzsystemen und Dienstleistungen. Rufen Sie uns an. Wir finden gemeinsam die passende Lösung.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER: 01805/88 20 88* ODER WWW.DRAEGER.DE/DSCHUNDEL

Dräger. Technik für das Leben®

Einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone und geeigneter Reader-App lesen und mehr erfahren!

* 14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz; bei Anrufen aus Mobilfunknetzen können abweichende Preise gelten (max. 42 Cent/Min.)